



Katholischer Gemeindeverband in Bremen

Katholischer Gemeindeverband in Bremen – Postfach 10 43 09 – 28043 Bremen

Straße 8/9
Hohe 28195 Bremen

Postfach 10 43 09
28043 Bremen

Telefon (0421) 3694-130/107
Telefax (0421) 3694-200

Sie finden uns im Internet unter:
www.KGV-Bremen.de
www.KIKI-Bremen.de

Bremen, 31.01.2022

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bremen,

ich wende mich heute an Sie, nachdem mehrere kirchliche Ereignisse in jüngster Zeit zu heftigen Diskussionen geführt haben. Möglicherweise werden auch Sie direkt angesprochen, weil Sie beim Arbeitgeber katholische Kirche beschäftigt sind. Vielleicht werden Sie auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis kritisch angefragt.

Ein Thema in den Medien ist die Vorstellung des Missbrauchsgutachtens, das vom Erzbistum München in Auftrag gegeben worden war. Darin werden Vorwürfe gegen den früheren Erzbischof Joseph Ratzinger erhoben, dass er Missbrauchstäter weiter als Priester in Gemeinden eingesetzt habe. Zunächst hatte der spätere Papst Benedikt XVI. seine Beteiligung daran bestritten, dann hat er wegen eines offensichtlichen Widerspruchs seine Aussagen teilweise korrigiert. Für viele, auch für mich, hinterlässt dieses Verhalten den fatalen Eindruck von Uneinsichtigkeit und mangelndem Verständnis für die Tragweite der Vorwürfe.

Mit dem Osnabrücker Bischof Franz Josef Bode bin ich mir einig, dass es wichtig ist, Verantwortlichkeiten klar zu benennen und dazu zu stehen. Dazu gibt auch das Münchner Gutachten ein klares Signal, für das ich dankbar bin. Es darf kein „Weiter-so“ und keine Vertuschung mehr geben, es müssen Konsequenzen gezogen werden auch für die innere Struktur der Kirche. Beim Synodalen Weg der Kirche in Deutschland und auch bei dem Zukunftsprozess, den das Bistum Osnabrück plant, soll es genau darum gehen.

Das zweite viel diskutierte Thema ist die Aktion #outinchurch. In der ARD-Dokumentation „Wie Gott uns schuf“ haben sich 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche als queer geoutet und ein Ende ihrer Diskriminierung gefordert, darunter auch Mitarbeitende aus dem Bistum Osnabrück. Ich sehe in ihrer Initiative einen mutigen Schritt und halte eine Reform des kirchlichen Arbeitsrechts für nötig.

Bischof Bode und Generalvikar Ulrich Beckwermert haben betont, dass es keine arbeitsrechtlichen Konsequenzen gibt, wenn sich Mitarbeiter*innen offen zu ihrer Sexualität bekennen. Das gilt auch für Bremen. Niemand muss sich wegen seiner sexuellen Orientierung verstecken, wenn es um Beziehungen geht, die von Liebe und gegenseitiger Achtung getragen sind. Die Erneuerung der kirchlichen Sexualmoral wird auch ein Thema der Synodalversammlung sein, die vom 3. bis 5. Februar tagt. Als einer der Teilnehmer möchte ich zu Reformen in der Kirche beitragen.

Als Kirche geben wir derzeit kein gutes Bild ab. Aber ich bin überzeugt: Die Botschaft des Glaubens ist für viele auch heute eine Quelle der Hoffnung und des Trostes. Auch mit unserer Arbeit in Bremen können wir uns sehen lassen: in den Kirchengemeinden ebenso wie in unseren Kitas und Schulen, in Caritas und Lebenshilfe, in der Krankenhaus-Seelsorge und in vielen anderen Bereichen.

Ihnen allen, die Sie der Kirche in Bremen ein Gesicht geben, gilt mein herzlicher Dank!

Ihr

Propst & Becht Schwär